

Statt einer Antrittsrede ...

Stephan Rupp, Einsiedeln

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Mit der letzten Generalversammlung habe ich das Ko-Präsidium der SGP mit Michael Hofer übernommen. Damit verbinden sich natürlich gewisse Vorstellungen und Erwartungen.

In den letzten Jahren wurde die Arbeit des Vorstandes und des Präsidenten immer umfangreicher und unüberschaubarer. Es ist fast nicht mehr möglich, ein derartiges Amt so nebenbei auszuüben. Es sind Massnahmen nötig, die eine punktuelle Entlastung im Alltag möglich machen. Ich hatte das Glück, dass mit Urs Hunziker und dem Spital Winterthur eine Lösung gefunden werden konnte, die es mir erlaubt, mich an Donnerstagen durch eine Oberärztin oder einen Oberarzt in meiner Praxis vertreten zu lassen. Dafür möchte ich Urs Hunziker herzlich danken. Ich denke, dass dieses Modell auch in Zukunft für einen Nachfolger anwendbar ist.

Immer wichtiger wird die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen. Netzwerke sind nicht nur ein wichtiges Versorgungsmodell für unsere Patienten, sie sind auch für die politische Arbeit absolut wichtig. Sie stärken jeden einzelnen Netzwerkteilnehmer, benötigen aber auch einen Aufwand an Zeit und Arbeit. Wir stellen einen Teil der FMH dar, wo wir in Delegiertenversammlung und Ärztekammer vertreten sind. Wir sind ein Teil der FMPH, die die Interessen des Kindes in der Gesundheitspolitik vertritt. Für die ambulante Medizin wichtig ist das KHM, welches aktuell einige Strukturbereinigungen durchmacht und dessen Bedeutung in der Zukunft noch genauer definiert werden muss. Im Entstehen sind die Hausärzte Schweiz, der eigentliche politische Arm der Hausärzte und Grundversorger. Nicht vergessen dürfen wir unsere Schwerpunkte, die teils enge Beziehungen zu den entsprechenden Gruppierungen der Erwachsenenmedizin haben. Auf regionaler Ebene sind es die Kantonal- oder Regionalgesellschaften, die eine wichtige Arbeit erledigen, deren Arbeit aber besser koordiniert werden sollte. Auch in den kantonalen Ärztesellschaften sind Pädiater vertreten. Die leitenden Ärzte sind im VLSS zusammengeschlossen.

Es wird zunehmend schwieriger, den Überblick zu behalten, wer wo in welcher Art aktiv ist. Daraus ergibt sich das Risiko, dass Effektivität verloren geht.

Manchmal ist es so, wie wenn ein Gärtner versucht, Ordnung in seinen Garten zu bringen. Zwar wachsen überall schöne Pflanzen, doch der Gärtner weiss nicht mehr, wo er was gepflanzt hat, Kraut und Rüben gedeihen durcheinander. Das heisst nicht, dass es nur schlechtes Kraut oder faule Rüben geben wird, doch vielleicht ist der Ertrag geringer, wenn der Gärtner keine Ordnung in seinem Garten hat. Es kann sein, dass die schönsten Pflanzen ausserhalb des Gartens wachsen, es kann dann passieren, dass diese einen grossen Schatten auf die zarten Pflänzchen werfen, die eigentlich wachsen sollten. Vielleicht vergisst der Gärtner gewisse Pflanzen zu giessen, überwässert dafür aber andere.

In diesem Sinne muss es ein Ziel sein, ein guter Gärtner zu sein, nämlich den Überblick zu behalten, wo welche Arbeit geleistet wird. Es gilt, die Anstrengungen der diversen Gruppierungen zu koordinieren, dort zu unterstützen, wo es wichtig ist und dort zu bremsen, wo der Nutzen fraglich ist.

Auf Grund der Ressourcen war und ist die SGP primär gezwungen, eine passive Politik zu betreiben. Wir können praktisch nur reagieren, wir haben nicht die Möglichkeit, aktiv zu gestalten. Für mich ist die SGAM das Beispiel einer aktiver politisierenden Gruppierung. Neben dem Tagesgeschäft greift sie aktiv Probleme auf, die sie dann bearbeitet. Dies hat ihr und ihrem Präsidenten einen Platz in den Medien eingebracht, der es erlaubt, in der Öffentlichkeit Stellung zu Problemen zu nehmen und besser gehört zu werden. Wir müssen uns die Frage stellen, wie wir in Zukunft politisch auftreten möchten. Wollen wir einfach im Schiff mitfahren oder wollen wir mitsteuern? Beide Optionen sind möglich und haben ihre positiven und negativen Aspekte. Wenn wir eine aktivere Politik ausüben wollen, müssen wir einen wesentlichen Mehraufwand betreiben, personell und finanziell. Wir müssten vermehrt Profis engagieren, Medienwissenschaftler, Politiker, Journalisten etc. Die aktuell vorhandene «Mannkraft» von Mitgliedern müs-

ste massiv aufgestockt werden. Wollen und können wir das? Realistisch ist wohl, dass wir mitfahren und vielleicht manchmal ein Ruder aus dem fahrenden Schiff hinaushalten, um in kleinen Schritten die Richtung etwas zu verändern, manchmal mit dem Wissen des Steuermanns, manchmal auch auf eigene Verantwortung hin. Wir dürfen aber nie vergessen, dass wir nur ein kleiner Teil in einem grossen Boot sind.

Die kommenden zwei Ko-Präsidiumsahre werden für mich sicher spannend werden. Das Ziel der SGP kann und muss es nicht sein, den Kurs des Schiffes «Gesundheitspolitik» zu ändern, es kann nur darum gehen, zu verstehen, wieso das Schiff den gewählten Kurs nimmt und allenfalls zu versuchen, mit dem Ruder die Richtung leicht zu beeinflussen. Hauptsache, wir ertrinken nicht.